

Ausgabe 80 · Oktober 2021

Unsere **VORWÄRTS**

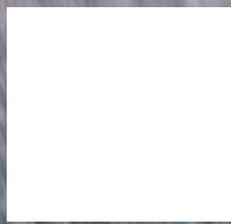


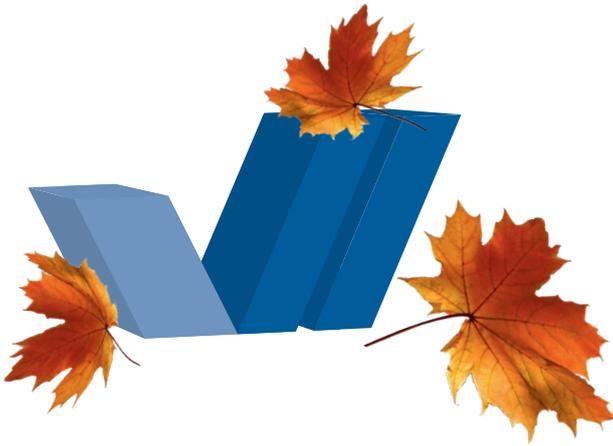
**HIER
SCHAUEN
ALLE UMSONST***

VORWÄRTS

*ab November 2021 kostenloses
Kabelfernsehen

Mit
Extrabeilage
zur Umstellung
des Kabel-
anschlusses





Inhalt

Editorial	3	Grüne Nachbarschaft	10
Umstellung des Kabelanschlusses	4	„Das Blühende Leben“	10
Bericht über die Vertreterversammlung	5 – 7	Nachlese Herbstsportfest	11
Wahl des Aufsichtsrates	8	Kinderseite	12
Drei Fragen an Thomas Schulz.	9		

Impressum

Herausgeber

Wohnungsbaugenossenschaft
 „VORWÄRTS“ eG
 Robert-Uhrig-Straße 38 A
 10315 Berlin
 Tel.: 030 · 52 29 41 0
 Fax: 030 · 52 29 41 99
 Internet: www.wg-vorwaerts.de
 E-Mail: info@wg-vorwaerts.de

Textautoren

Peter Müller, Mathias Nordmann, Danny Reinitz, Detlef Siedow, Tom Wünsche

Fotos/Abbildungen

VORWÄRTS Archiv, Angelika Kuntzagk, Waldemar Cierpinski, Thomas Ollendorf, Deutsche Telekom AG, Kondor Wessels Holding GmbH, Berlin Story Verlag, Wohnungsbaugenossenschaften Berlin, ghazii / Adobe Stock



Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes

Peter Müller

Realisierung

LAYON Werbedesign
 & Kommunikation GmbH
 Immanuelkirchstraße 3/4
 10405 Berlin
www.layon.de

Vielleicht ist es Ihnen aufgefallen!?

Wir haben den Schaukasten, der im Eingangsbereich hängt, mit einer neuen Folie versehen. Und dass nicht nur bei Ihnen, sondern in allen unserer fast 300 Hauseingänge.

Nach den vielen Jahren, war nun eine Erneuerung fällig.

Weiterhin stehen alle wichtigen Kontaktinformationen sowie ausreichend Platz für wichtige Mitteilungen zur Verfügung.





Tom Wünsche und Detlef Siedow

Erwartungshaltungen

■ Als am 26. September, dem Wahlsonntag, die Wählerinnen und Wähler zu den Urnen eilten, durften sie auch über den Volksentscheid der Initiative „Deutsche Wohnen und Co enteignen“ abstimmen. 56,4 % waren dafür und 39 % dagegen. In den Wahllokalen, die unsere Mitglieder besuchten, hat es sogar eine überdeutliche Mehrheit von rund zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen für die Enteignung gegeben. Offensichtlich fühlt es sich gut an, es „denen“ mal zu zeigen. Und darüber hinaus fühlen wir uns in der Genossenschaft sicher. Die Erwartung scheint zu sein, dass in der Genossenschaft alles so bleibt, wie es ist.

Die „Gewinner“ von der Initiative haben auch gleich ihre Erwartungen mitgeteilt. Die neue Berliner Regierung müsse das Votum nun umsetzen. Schleunigst und überhaupt. Die kampferprobte Initiative legt die Latte hoch und geht davon aus, dass gleich im Frühjahr ein Gesetzentwurf vorliegt. Die Initiative „kenne alle Tricks. Sie werde nicht lockerlassen, bis die Vergesellschaftung von Wohnungskonzernen umgesetzt ist.“ Es geht um Wohnungsunternehmen mit mehr als 3.000 Wohnungen im Bestand. Also auch um unsere Wohnungsbaugenossenschaft „VORWÄRTS“ eG.

Vollmundig sagen die Initiatoren der Initiative, dass Genossenschaften davon nicht betroffen seien. Was wäre jedoch, wenn sie diese berechtigten und allgemein geweckten Erwartungen nicht erfüllen können? Diese Frage müssen wir stellen, denn bisher ist in dieser Hinsicht nämlich überhaupt nichts Substantielles erfolgt.

Nur weichgespülte Formulierungen waren zu vernehmen. Statt klar und deutlich „Genossenschaften“ zu benennen, hieß es nur noch: „Es sollen Bestände im kollektiven Besitz der Mieter*innenschaft ausgenommen werden.“ Die Wohnungsbaugenossenschaft „VORWÄRTS“ eG steht gemeinsam mit 28 Berliner Genossenschaften neben den umfänglich geschmähten Wohnungskonzernen weiterhin auf dem Speisezettel der Initiative.

Dass eine Sonderstellung von Genossenschaften juristisch nicht umsetzbar ist, hat schon der Mietendeckel gezeigt. Trotz aller gegenteiligen Beteuerungen wurden wir wie alle anderen Vermieter behandelt. Das ist logisch und war zu erwarten. Es lässt sich eben nicht in einem Gesetz bestimmen, wer gute Mieten nimmt und wer schlechte Mieten nimmt.

Ebenso bei einer Enteignung. Es kommt nicht auf die Gesellschaftsform an. Diese kann kein Kriterium für die Bestimmung der Enteignungsfähigkeit sein. Eine GmbH kann prinzipiell ein genauso guter und sozialer Vermieter wie eine Genossenschaft sein. Das hat die Initiative ebenso erkannt, wie man der weichgespülten Formulierung entnehmen kann.

Wer als guter oder schlechter Vermieter wahrgenommen wird, hängt von dem Verhalten gegenüber den Bewohnern ab. Wir kommen da als Wohnungsbaugenossenschaft „VORWÄRTS“ eG nach unserem Empfinden schon ganz gut weg. Es kann aber sein, dass es der eine oder andere Mieter anders sieht, weil z.B. der

Wasserhahn tropft oder der Aufzug klemmt. Schon auf dieser alltäglichen Ebene wird deutlich, wie schwierig es ist, einen „guten“ von einem „bösen“ Vermieter zu unterscheiden. Unmöglich wird das, wenn man diese Unterscheidung der „guten“ Genossenschaften von dem „bösen Rest“ der Vermieter in ein Gesetz gießen muss, wie es der viel zitierte Artikel 15 unseres Grundgesetzes verlangt.

Wenn die Initiative die hochgeschraubte Erwartung einer genossenschaftlichen Privilegierung allerdings nicht erfüllen kann, ist sie selbst nur Budenzauber. Dann heißt es: „Alle werden enteignet oder keiner.“ Und da niemand ernsthaft annimmt, dass die 29 Genossenschaften ihrer Autonomie beraubt werden können, sieht es um Möglichkeiten einer Enteignung nicht gut aus. Viel Lärm um nichts.

Und nun? Passen wir unsere Erwartungen an das Mögliche an. Einfache Lösungen gibt es nicht. Wohnungen und eine lebenswerte Stadt zu entwickeln, ist ein mühevoller, komplizierter und langfristiger Prozess. Dem stellen wir uns auch weiterhin. Als Wohnungsbaugenossenschaft „VORWÄRTS“ eG sind wir für unsere Mitglieder da.

Ihr Vorstand



Umstellung des Kabelanschlusses

Wir haben Sie in den letzten Wochen mit zahlreichen Informationen über den nun unmittelbar bevorstehenden Wechsel des Kabelnetzbetreibers auf dem Laufenden gehalten. Nun geht die Umstellung in die letzte Phase.

Da in diesem Zusammenhang bei unseren Mitgliedern viele Fragen entstanden sind, haben wir auf unserer Internetseite die häufigsten Fragen mit den dazugehörigen Antworten eingestellt. Diese Auflistung liegt auch nochmal dieser Zeitung bei.

Das Wichtigste in Kürze:

- Sämtliche Änderungen betreffen nur die Multimediadose, welche sich in der Regel in Ihrem Wohnzimmer befindet!
- Für Ihre kostenfreie TV-Grundversorgung brauchen Sie **keinen neuen Vertrag abzuschließen**. Es ist zum Umstellungszeitpunkt **nur ein Sendersuchlauf notwendig**.
- PYUR Verträge werden automatisch beendet (Kabelfernsehen, Internet, Telefon).
- Der konkrete Umstellungszeitpunkt wird mit einem Aushang bekannt gegeben.
- Ein kostenfreies HD-Basis Paket kann bei Bedarf dazu gebucht werden (www.telekom.de/mietershop bzw. telefonisch 0800/33 01 201).
- Weitere kostenpflichtige TV-Pakete sowie Internet und Telefon können dazu gebucht werden (www.telekom.de/mietershop bzw. telefonisch 0800/33 01 201).



Die Multimediadose ist in Ihrer Wohnung schon heute vorhanden, so dass in der Regel kein Zutritt zur Wohnung notwendig wird.

Das heißt konkret: Ab November 2021 können Sie das Kabel in die Multimediadose stecken und Fernsehen genießen. Kostenlos.



„Normale“ Telefonanschlüsse über die Telefondose (sog. TAE-Dose), sind davon nicht betroffen. Hier gibt es keine Änderungen.

Diese Anschlüsse bestehen unverändert bei dem jeweiligen Betreiber fort.

(z.B. 1&1, Vodafone, Ö2, ggf. Telekom oder sonstige Anbieter).



Bericht über die Vertreterversammlung

„VORWÄRTS“ ist trotz Corona-Einschränkungen erfolgreich

■ Die diesjährige ordentliche Vertreterversammlung fand am 20. September 2021 wieder im ABACUS Tierpark Hotel, unserem traditionellen Tagungsort, statt.

Die Verschiebung der Vertreterversammlung von Mai in den Monat September war auch in diesem Jahr eine Auswirkung der Tatsache, dass die Corona-Pandemie immer noch mehr oder weniger unser aller Leben bestimmt.

„Wie sich doch die Ereignisse gleichen.“

Mit diesem Satz begann der Vorsitzende des Aufsichtsrates Peter Müller seine Eröffnungsrede. Er wies darauf hin, dass sich das gesellschaftliche Leben trotz aller Erleichterungen noch nicht wieder vollständig normalisiert, die Wirtschaft sich nur bedingt erholt hat und das kulturelle Leben, wie z. B. Theater- und Opernaufführungen, immer noch in stark reduziertem Umfang stattfinden.

Nach dieser kurzen Einleitung eröffnete Peter Müller die Vertreterversammlung, die auf der Grundlage der Satzung der Wohnungsbaugenossenschaft „VORWÄRTS“ eG einberufen und durchgeführt wurde.

Als Vorsitzender des Aufsichtsrates und Versammlungsleiter begrüßte er die eingeladenen Vertreterinnen und Vertreter und brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, dass sie trotz der schwierigen Rahmenbedingungen die Einladung des Aufsichtsrates angenommen haben.

Gleichzeitig bedauerte er, dass die gewählten Ersatzvertreter nicht einge-



laden werden konnten, weil sonst die maximal zugelassene Personenzahl überschritten worden wäre.

Sein besonderer Gruß galt dem Wirtschaftsprüfer Thomas Zimdars vom Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V., der als Repräsentant unseres Regionalverbandes an der Vertreterversammlung als Gast teilnahm. Die besondere Herausforderung des vergangenen Jahres von September 2020 bis heute bestand für unsere Genossenschaft aus Sicht des Aufsichtsratsvorsitzenden in der Organisation der inhaltlichen Arbeit unter Beachtung der Corona-Bedingungen. Der Aufsichtsrat hat seine Sitzungen teilweise in Form von Videokonferenzen durchgeführt und in der Geschäftsstelle mussten die Arbeitsabläufe der Situation angepasst werden.

Peter Müller dankte dem Vorstand, auch im Namen des gesamten Aufsichtsrates, für die klugen und umsichtigen Entscheidungen, die er entspre-

chend der jeweiligen Anforderungen getroffen hat.

Sein Dank galt auch und vor allem unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für deren disziplinierte und engagierte Arbeit unter den schwierigen Bedingungen. Den Vertreterinnen und Vertretern sprach er seinen Dank für ihr Verständnis für die nicht einfache Situation und für ihre aktive Mitarbeit im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten aus.

Zum Schluss seiner Ausführungen stellte der Vorsitzende des Aufsichtsrates fest, dass die engagierte Arbeit des Vorstandes und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu geführt hat, dass entscheidende Kennziffern, anhand derer die wirtschaftliche Stabilität unserer Genossenschaft beurteilt werden kann, auch im Jahr 2020 und im ersten Halbjahr 2021 auf hohem Niveau gefestigt werden konnten.

Der Vorsitzende des Vorstandes, Tom Wünsche, begann seinen Bericht mit

der Feststellung, dass die Pandemie eine Zäsur darstellt, die unsere Werte auf den Prüfstand stellt.

Auf das Geschäftsjahr 2020 bezogen konnte er feststellen, dass wir trotz aller Einschränkungen und Unwägbarkeiten unsere Ziele erreicht haben. Auf die Einschränkungen, z.B. hinsichtlich der Kontakte in der Geschäftsstelle, reagierten unsere Mitglieder mit Verständnis und Akzeptanz.

Die konkreten wirtschaftlichen Ergebnisse sprechen für sich:

1. Die „VORWÄRTS“ hat 2020 einen Jahresüberschuss von 2,63 Mio. € erwirtschaftet – ein etwas höheres Ergebnis als 2019
2. Die Bilanzsumme ist weiter gestiegen und beträgt rund 228 Mio. € (2019 rund 219 Mio. €)
3. Die Eigenkapitalquote liegt mit 51,7 % über 50 %, ist stabil und korrespondiert mit dem hohen Modernisierungs- und Investitionsvolumen.

Dies ist die Grundlage für unsere stabile Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage.

■ Situation in der Vermietung

Die Mieteinnahmen betragen 22,3 Mio. €. Das entspricht einer Steigerung von rund 750 T€ zum Vorjahr. Allerdings mussten wir aus Leerstand und durch Mietminderung einen Verlust (Erlösschmälerung) von 850 T€ verbuchen. Die Hauptursache dafür ist, wie im letzten Jahr, der hohe Leerstand im Rosenfelder Ring als Folge der umfangreichen Modernisierungsmaßnahmen.

Nach Einschätzung des Vorstandsvorsitzenden ist die Talsohle allerdings jetzt durchschritten, denn die Wohnungen im Ring werden gut vermietet und unterstreichen den großen Bedarf an preiswertem, gutem und insbesondere an genossenschaftlichem Wohnen.

■ Moderate Nutzungsgebühren

Die durchschnittliche Nutzungsgebühr lag im Jahr 2020 in unserer Genossenschaft bei 5,72 €/m² Wohnfläche (2019: 5,63 €/m²).

Dies entspricht dem geringen Anstieg von 9 ct/m² zum Vorjahr. Er beruht im Wesentlichen auf Neuvertragsmieten und Modernisierungsumlagen.

Mit unserer Nutzungsgebühr von 5,72 €/m² liegen wir deutlich unter dem Mietspiegel 2021, der eine Medianmiete, also eine gewichtete Durchschnittsmiete, von 6,79 €/m² auswies.

■ Investitionen in den Bestand

Im Jahr 2020 hat unsere Genossenschaft insgesamt die beachtliche Summe von rund 21,4 Mio. € in den Wohnungsbestand investiert. Damit haben wir nach 2018 und 2019 zum dritten Mal die 20 Mio. €-Marke überschritten.

Das herausragende Bauvorhaben, das sich dahinter verbirgt, ist der Abschluss des dritten Bauabschnittes im Rosenfelder Ring und der Beginn des vierten Bauabschnittes mit den Häusern Rosenfelder Ring 90 – 96 und 151 – 157. Energetische Dämmung, Balkonanbau, Aufzugserweiterung, Stranganierung, Sonnenschutz und barrierearmer Zugang ergeben allein

für diese Maßnahmen Investitionen in Höhe von weit über 6 Mio. € pro Objekt.

Der Neubau Otto-Schmirgal-Straße 10 und 12 wurde im letzten Frühjahr termin- und qualitätsgerecht fertiggestellt und an die Nutzer übergeben. Alle 100 Wohnungen sind vermietet.

Neben diesen beiden großen Projekten haben wir in unserem weiteren Bestand gebaut, so z.B. in der Wilhelm-Guddorf-Straße 22 – 24 das Treppenhaus saniert, den Aufzug erneuert und die Elektrosteigleitungen saniert.

■ Baumaßnahmen 2021

Aufgrund des späten Zeitpunktes der Durchführung unserer Vertreterversammlung hat Tom Wünsche einen Zwischenbericht über den Stand wichtiger Baumaßnahmen gegeben.

In der Vergangenheit haben wir im Wohngebiet „An der Mauritiuskirche“ Jahr für Jahr zwei Treppenhäuser saniert und den Aufzug erneuert. So in diesem Jahr in der Frankfurter Allee 124 – 126.

In Anbetracht des nicht mehr zeitgemäßen technischen Zustandes der Aufzüge hat der Vorstand in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat eine Grundsatzentscheidung getroffen, nämlich die restlichen zehn Aufzüge in der Frankfurter Allee und in der John-Sieg-Straße noch in diesem Jahr neu zu bauen. Diese Maßnahme ist derzeit in vollem Gange und wir gehen davon aus, dass wir dieses Projekt pünktlich abschließen können, sofern es keine Lieferengpässe oder andere Schwierigkeiten gibt.

Die nächste
Vertreter-
versammlung
findet am
16. Mai 2022
statt!



Im Rosenfelder Ring 90 – 96 und 151 – 157 haben wir mit erheblichem Bauverzug zu kämpfen, weil insbesondere die Fassadenfirma mangelhaft gearbeitet hat.

Dass es auch ganz anders geht, sehen wir an unserem Neubauvorhaben in der Einbecker Straße. Präzise wie ein Uhrwerk werden dort die Planungsvorgaben eingehalten. Unser Partner Kondor Wessels leistet aus unserer Sicht hervorragende Arbeit, so dass unser 30 Millionen Euro-Projekt systematisch vorschreitet. Aktuell wird schon die Bodenplatte gegossen und die ersten Wände werden gestellt.

■ **Ausblick auf 2022 – 2026**

Der Abschluss der Modernisierungsmaßnahmen im Rosenfelder Ring wird im kommenden Jahr erfolgen.

Die Fertigstellung des Neubaus und des Genossenschaftssaales in der Einbecker Straße ist für das Jahr 2023 geplant. Im ersten Halbjahr 2023 sollen bereits die ersten Wohnungen sowie Gewerbeeinheiten vermietet und Veranstaltungen durchgeführt werden.

Bereits im letzten Jahr hat der Vorstandsvorsitzende auf den Sanierungsbedarf im Wohngebiet „An der Mauritiuskirche“ hingewiesen.

Dreißig Jahre nach Beginn der Strangsanierung ist es wieder notwendig, in das Baugeschehen einzusteigen. Aktuell ist die Planung für die systematische Instandhaltung der Stränge und Bäder aufgenommen worden. Die auf uns zukommenden Kosten sind schon nach der ersten überschlägigen Betrachtung immens.

Die Prognose für die nächsten Jahre geht von einer kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Genossenschaft aus, die die Pflege des Bestandes und den behutsamen Neubau bei einer ausgeglichenen Bilanz mit souveränen Zahlen vorsieht.

Am Ende des Berichtes hob Tom Wünsche hervor, dass das von ihm gezogene Fazit ein Erfolg aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist, denen er für ihre engagierte und disziplinierte Arbeit unter erschwerten Rahmenbedingungen durch Corona sehr herzlich dankte.

Außerdem sprach er auch dem Aufsichtsrat für die gute Zusammenarbeit seinen Dank aus.

■ **Aussprache**

In der Aussprache ergriffen die Vertreterin Livia Lorenz und die Vertreter Helge Böhme und Dr. Bernd Golle das Wort.

Gegenstand der Beiträge waren die Frage nach dem Weiterbau der Stadtautobahn A 100 am Wohngebiet „An der Mauritiuskirche“, die Ent eignungsabstimmung „Deutsche Wohnen & Co. enteignen“ und die Umgestaltung von Grünflächen als Nahrungsquelle für Insekten (z.B. Bienenwiesen) sowie die Installation von Fotovoltaikanlagen auf Dächern unserer Wohngebäude.

Wahl des Aufsichtsrates

Gemäß der Satzung unserer Genossenschaft werden Aufsichtsratsmitglieder für die Dauer von drei Jahren gewählt und können sich nach Ablauf dieser Zeit einer Wiederwahl stellen.

Nach dieser Regelung endet die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder Dr. Barbara Suske und Mario Zelasny. Für den Aufsichtsrat kandidierten erneut Dr. Barbara Suske und Mario Zelasny.

Die beiden Kandidaten wurden von der Vertreterversammlung für drei Jahre gewählt.

Herzlichen Glückwunsch!

■ Zusammensetzung des Aufsichtsrates

Auf seiner konstituierenden Sitzung am 30.09.2021 hat der Aufsichtsrat folgende Aufgabenverteilung beschlossen:

Vorsitzender	Peter Müller
Stellvertreter des Vorsitzenden	Niels Berkholz
Schriftführer	Thomas Thamm
Stellvertretender Schriftführer	Bernd Kirchner *
Vorsitzende des Finanz- und Wirtschaftsausschusses	Dr. Barbara Suske
Mitglied des Finanz- und Wirtschaftsausschusses	Niels Berkholz
Vorsitzender des Ausschusses „Bauen und Wohnen“	Mario Zelasny
Mitglieder des Ausschusses „Bauen und Wohnen“	Marianne Freyberg, Bernd Kirchner *
Vorsitzender des Personalausschusses	Peter Müller
Mitglieder des Personalausschusses	Niels Berkholz, Dr. Barbara Suske, Mario Zelasny

* Bernd Kirchner konnte leider nicht anwesend sein.



v.l. Niels Berkholz, Dr. Barbara Suske, Thomas Tamm, Peter Müller, Mario Zelasny, Marianne Freyberg



Die aktuelle Sicht auf die Einbecker Straße

Drei Fragen an Thomas Schulz

Wer am U-Bahnhof Friedrichsfelde vorbeiläuft, bekommt unweigerlich die Auswirkungen der dortigen Baustelle mit.

Bis zum Jahr 2023 errichtet die Genossenschaft hier 99 neue Wohnungen, Büro- und Praxisflächen sowie einen Saalbau.

Beim Bau wächst nicht nur das Gebäude, es passieren auch interessante unvorhergesehene Dinge.

In dieser und den nächsten Ausgaben wollen wir deshalb dem Bauleiter Thomas Schulz von unserem Partnerunternehmen Kondor Wessels Fragen zum Baugeschehen stellen.

■ Wie geht es mit dem Bau voran?

Wir sind im Plan und sogar noch etwas schneller! Die Freimachung und Ausschachtung des Grundstücks und auch die Pfahlgründung sind erledigt.

Jetzt kann es mit dem Fundament losgehen!

■ Was sind Ihre Aufgaben?

Ich bin der Bauleiter und damit der Verantwortliche hier auf der Baustelle. Ich Sorge dafür, dass die Arbeiten fachgerecht und pünktlich erledigt werden.

Nichts passiert hier ohne mein Wissen! Ich muss mich in jedem Gewerk auskennen und habe meine Augen überall.



Thomas Schulz, Bauleiter von Kondor Wessels auf unserer Baustelle in der Einbecker Straße.

■ Warum musste das Fundament besonders gegründet werden?

Der märkische Sand ist es nicht nur allein. Wegen der direkten Lage am U-Bahnhof Friedrichsfelde mussten wir bei den Häusern Einbecker Straße 115, 117 und 119 eine Pfahlgründung und für die Baugrubensicherung eine Bohrpfahlwand vorsehen.

Würde man die einzelnen Betonpfähle aneinander legen käme über ein Kilometer zusammen. Das ist eine ganze Menge Beton, die wir dort in den Boden gebracht haben.



Unser Neubau in der Einbecker Straße



Gemeinschaftliches Gärtnern in der Wilhelm-Guddorf-Straße Grüne Nachbarschaft



Alexander und Immanuel freuen sich auf die Erdbeeren – auch wenns erst nächstes Jahr was mit der Ernte wird

■ Anfang August war es endlich soweit. Unsere Hochbeete in der Wilhelm-Guddorf-Straße konnten endlich bepflanzt werden. Thymian, Schnittlauch, Minze und Petersilie mussten lange darauf warten, eingesetzt zu werden.

Die Coronabeschränkungen ließen einen gemeinsamen Termin im Frühling leider nicht zu, so dass wir erst im bereits fortgeschrittenen Sommer die Beete gemeinsam mit Mitgliedern bepflanzt und ihnen übergeben haben.

Das Projekt „Grüne Nachbarschaft Frankfurter Allee Süd“ wurde gemeinsam mit der Kiezspinne FAS e.V. umgesetzt. Ein großes Dankeschön geht an die fleißigen Helfer der Kiezspinne, die in vielen Arbeitsstunden in der Stadtteilwerkstatt an den Hochbeeten gebaut haben.



Und nun wünschen wir den kleinen und großen Gärtnerinnen und Gärtnern eine erfolgreiche Ernte.

Internationaler Tag der Genossenschaften „Das Blühende Leben“

■ Die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin zeigten in diesem Jahr zum Internationalen Tag der Genossenschaften am 3. Juli wieder gemeinsam Flagge.

Unter dem Motto „Das blühende Leben“ lassen es die Genossenschaften vor ihren Geschäftsstellen und auch in ihren Wohngebieten besonders blühen: In großen Holzkisten sind rote, gelbe und lila-farbene Blumen so zwischen grüne Pflanzen gesetzt, dass sie das Bauklötzchen-Logo als Blumen-Arrangement zeigen. Normalerweise feiern die Genossenschaften diesen Tag

auch gern gemeinsam mit einem Sommerfest, aber die Bestimmungen rund um die Corona-Pandemie ließen keine gemeinsamen Aktivitäten zu.

Schon 2020 haben die Genossenschaften deshalb auf das Feiern verzichtet und in einer bundesweiten Aktion gemeinsam Flaggen gehisst – alle mit dem markanten Bauklötzchen-Logo, alle mit derselben Botschaft:

**Gesellschaft braucht
Genossenschaft.**





Waldemar Cierpinski

Nachlese Herbstsportfest

■ Am 4. September konnte es nun endlich stattfinden, das wegen der Coronabeschränkungen mehrfach verschobene Sportfest des SC Borussia Friedrichsfelde.

Vielen der Läufer juckte es offenbar schon lange in den Händen – oder sollte man eher sagen in den Füßen – denn insbesondere die Teilnehmerzahl des traditionellen Stundenlaufs übertraf alle Erwartungen!

Zudem wurden den Gästen die einzelnen Sportabteilungen (Fußball, Tennis, Leichtathletik usw.) vorgestellt und als besonderes Highlight gab der Doppelolympiasieger Waldemar Cierpinski an unserem Stand eine Autogrammstunde, die auch von vielen Mitgliedern unserer Genossenschaft besucht wurde.



HERBST SPORTFEST

DES SC BORUSSIA 1920 FRIEDRICHSFELDE

Vielen Dank an alle Beteiligten und Sport frei!



Auch die Jüngsten machten mit!

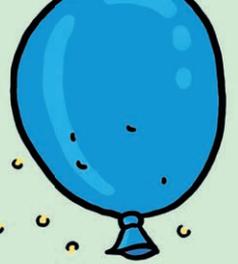
▶ Weißt du was ...?!

Warum schrumpft ein Luftballon mit der Zeit?

Hast du schon einmal bemerkt, dass Luftballons mit der Zeit kleiner werden? Die Luft kann einerseits durch einen zu lockeren Knoten entweichen. Andererseits können die winzigen Luftteilchen aber auch durch klitzekleine Löcher in der Gummihaut entweichen. Du kannst dir die Gummihaut nämlich wie ein ultrafeines Netz vorstellen. Heliumgas-Ballons aus Gummi sinken oft schon nach einem Tag zu Boden. Das liegt daran, dass die Heliumgas-Teilchen noch kleiner sind als die Luft-Teilchen. Deshalb schlüpfen sie noch schneller durch die winzigen Öffnungen. Diese Durchlässigkeit der Gummihaut kannst du dir in einem Experiment zunutze

machen: **Fülle etwas Duftstoff in einen Luftballon, bevor du ihn aufpustest oder aufpumpst. Das kann zum Beispiel ein Tütchen**

Vanillezucker sein. Puste oder pumpe ihn auf und lege ihn beiseite. Schon nach einer Viertelstunde wirst du einen leichten Vanillegeruch in der Nähe des Ballons bemerken. Mit diesem „Duftballon“ wird dein Zimmer eine Zeit lang zart nach Vanille duften.



▶ Wissenswert

Was sind Pilze eigentlich?

Was sind Pilze? Sind es Pflanzen? Sind es Tiere? Das ist gar nicht so einfach zu beantworten, denn Pilze sind von beidem etwas und auch wieder nichts davon ...

Zunächst halten wir fest: **Das was wir sehen und „Pilz“ nennen, ist gar nicht der Pilz, sondern sein Fruchtkörper. Der eigentliche Pilz liegt unter der Erde und bildet dort ein Geflecht aus Zellfäden.** Durch dieses Geflecht ernährt sich der Pilz. Er zersetzt dazu organisches Material wie zum Beispiel altes Holz. So ähnlich machen es auch Tiere und wir Menschen. Auch wir essen organisches Material in Form von Pflanzenteilen, Tieren und auch Pilzen. Pflanzen hingegen essen



nichts. Sie erhalten ihre Energie vom Sonnenlicht. Und so kann man sagen: Pilze sind schon mal keine Pflanzen, denn sie erhalten ihre Energie nicht vom Sonnenlicht, sondern durch die Zersetzung von organischem Material! Aber sind Pilze Tiere? Es gibt tatsächlich Tiere, die Pilzen auf den ersten Blick ähneln. Korallen zum Beispiel. Genau wie Pilze bewegen sie sich auch nicht. Trotzdem gibt es auch hier zwischen Tieren und Pilzen einen riesigen Unterschied. Der liegt in den Zellen. Pilze haben Zellen, die eine ziemlich feste Wand haben. Dadurch kann der Pilz stehen und fällt nicht in sich zusammen. Menschen und Tiere haben hingegen dehnbare Zellen. Damit wir nicht in uns zusammenfallen, haben wir ein Skelett – das wiederum haben Pilze nicht. Damit ist der Pilz also auch kein Tier. Was ist er dann? **Pilze sind Pilze!** Sie bilden eine eigene Lebensform, da sie sich weder zu den Tieren noch zu den Pflanzen zählen lassen.

Quelle: „Wissen macht Ah!“ | kinder.wdr.de/tv/wissen-macht-ah/bibliothek/kuriosah/pilze-188.html | „Wissen macht Ah“ wird montags, jeweils um 19:25 Uhr bei KiKA ausgestrahlt.

Illustrationen: Dominik Joswig

▶ Rätsel: Welche Zahl bin ich?

Ich bin $< 8 \times 4$

Ich bin $> 16 + 5$

Ich bin durch 7 teilbar.

21

35

19

28

31

Lösung: @snewsbnuirbA

GEMEINSAM ENTDECKEN
Unsere Kinderseite

